

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Rohorn, Gelbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lamversdorf, Limbach, Lützen, Mohorn, Münzig, Neutkirchen, Nottleben, Niederwartha, Oberhermsdorf, Bohrsdorf, Börsdorf bei Wilsdruff, Kötzsch, Kötzschschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach b. Mohorn, Seeligstadt, Specktschhausen, Taubenheim, Unterkorsdorf, Weistropf, Wildberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 55 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 10 Pf. pro viergespaltene Corpuzzeile.

Truck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger daleibst.

No. 153.

Sonnabend, den 29. Dezember 1900.

59. Jahrg.

Die Neueinstellung der ortsüblichen Tagelöhne gewöhnlicher Tagearbeiter betreffend.

In Hinblick auf die für den Bezirk der königlichen Amtshauptmannschaft Meissen am 1. Januar 1901 in Kraft tretende anderweitige Festsetzung der ortsüblichen Tagelöhne gewöhnlicher Tagearbeiter (vergl. die in den Amtsblättern erlassene amtshauptmannschaftliche Bekanntmachung vom 23. Juni 1900) werden den Gemeindebehörden und Krankenkassen diese Abänderungen hierdurch in Erinnerung gebracht und dieselben angewiesen, schon jetzt sorgfältig zu prüfen, für welche Verhältnisse, für die sich die Beiträge für die Invalidenversicherung nach dem ortsüblichen Tagelöhne gewöhnlicher Tagearbeiter regeln, Marken anderer (höherer) Lohnklassen zu verwenden sind, zu welchem Zwecke auch auf die Beilage zu Nr. 10 des Amtsblattes der Landesversicherungsanstalt Königreich Sachsen vom Jahre 1900 hingewiesen wird.

Meissen, den 20. Dezember 1900.

Königliche Amtshauptmannschaft.

J. A.

Dr. von Brescius, Bez.-Mf.

Arn.

Montag, d. 31. d. M., 2 Uhr Nachmittags,

soll in Herzogswalde 1 Piano, 1 Kalbe gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden. Versammlung der Bieter: Gasthof in Herzogswalde.

Wilsdruff, den 19. Dezember 1900.

Der Gerichtsvollzieher des königlichen Amtsgerichts.

Sehr. Busch.

Politische Rundschau.

Vom Kaiserhofe. Unser Kaiser, der im Kreise seiner Familie das Weihnachtsfest in althergebrachter Weise beging, erledigte am Donnerstag Regierungsgeschäfte.

An 1873 a gilt es als sicher, daß die Kaiserin Friedrich am Cap-Mie Winteraufenthalt nehmen wird, sobald ihr Gesundheitszustand die Reise dorthin gestattet. In dem prächtigen, dort gelegenen Schloß des Sir Edward Mallet, des ehemaligen englischen Botschafters in Berlin, werden Räume für den Aufenthalt der Kaiserin in Stand gesetzt.

Die gereinigte Besatzung des vor Malaga untergegangenen Schulschiffes „Gneisenau“ ist mit dem Dampfer „Andalusia“ der Hamburg-Amerika-Linie nach Wilhelmshaven in See gegangen, wo die Mannschaften zunächst eingekleidet werden sollen. Der Dampfer wird voraussichtlich in den ersten Tagen des Monats Januar in Wilhelmshaven eintreffen. Für die „Gneisenau“ soll bekanntlich das Schulschiff „Stein“ in Dienst kommen, und wird letzteres voraussichtlich Mitte Januar zur Indienststellung bereit sein. Die gereinigten Mannschaften sollen bis zum Tage der Indienststellung beurlaubt werden. Für die Bergungsarbeiten bleibt in Malaga ein Wachtkommando zurück.

Die Weihnachtsfeier der China-Krieger. Das Weihnachtsfest ist von den internationalen Truppen in China je nach dem heimischen Brauch der einzelnen Contingente gefeiert worden. Da das Weihnachtsfest nirgends in der Welt schöner gefeiert wird, als in Deutschland, so war die Feier der deutschen Soldaten in China auch die schönste. Rechtzeitig waren die Sendungen der Liebe aus der Heimath eingetroffen, so daß die Weihnachtsfreude aus aller Augen leuchtete. Graf Waldersee hatte es überdies nicht unterlassen, die Weihnachtsfeier der Deutschen noch dadurch besonders glänzend zu gestalten, daß er den Truppen die ihnen verliehenen Fahnen übergab und im Anschluß an die Fahnenübergabe eine Parade abhielt. Diesem glänzend verlaufenen militärischen Schauspiel wohnten sämtliche Gesandte in Peking mit Abordnungen ihrer Truppen bei. Bei dem Essen, das dem militärischen Akte folgte, sprachen unsere braven Jungen den einzelnen Geleiten so wacker zu, als wenn sie zu Hause bei Müttern wären. Die Peking-Feier hat der Art, wie das Weihnachtsfest in Deutschland begangen wird, viele Freunde unter den internationalen Truppen erworben.

Frankreich wird seinen Dreyfus-Skandal, nachdem es schon so heißes Verlangen trägt, voraussichtlich bald wieder haben. Der Capitän Alfred Dreyfus selbst ist dem Vorgange seiner Freunde und Gegner gefolgt, die an der Sache seit Monaten wieder herumzerrten, und ist nun auch seinerseits mit einer Klage gegen die bisherige Verborgenheit hervorgetreten. Dreyfus richtete nämlich an den Ministerpräsidenten Waldeck-Rousson die schriftliche Bitte, eine Untersuchung darüber einzuleiten, inwieweit die von einem Pariser Blatte gebrachte Mittheilung, das 1894 vorgelegte Boreverau sei nur die Copie eines in Berlin mit Handglossen versehenen Porderaus auf Wahrheit beruhe. Dreyfus erwartet von dieser Untersuchung die neue Thatsache, die die nochmalige Wiederaufnahme seines Prozesses ermöglichen würde. Mit dem Amnestiegesetz ist für die Regierung die ganze Dreyfusgeschichte und Alles, was um sie herumhängt, endgültig erledigt. Der Nachweis eines neuen Faktums würde den Stein aber doch möglicherweise wieder ins Rollen bringen und Frankreich aufs Neue in eine heftige Gährung stürzen. Bei dieser Sachlage hat das selbstbewusste Wort des Kriegsministers André, ich will ungeschichteter Angriffe, die man auf mich richtet, daß Frankreich und sein Heer wieder eins werden, nur geringe Aussicht auf Erfüllung.

Da Rumänien sich in einer Geldklemme befindet, so brachte der Ministerpräsident Carj in der Bukarester Kammer einen dringlichen Antrag auf Zollserhöhung für Kaffee, Reis, Thee, Pfeffer, Oele, Glaswaren, Seidenzeuge, Posaumenten u. s. w. ein. Man erhofft aus dieser Zollserhöhung, die bereits vom 1. Januar ab eintreten soll, eine Mehreinnahme von 1 1/2 Mill. Fr.

Der Krieg mit China.

Der chinesischen Regierung liegen seit Weihnachtshelligabend die Friedensforderungen der Mächte vor. Der Akt der Uebergabe der diese Forderungen enthaltenden Kollektivnote war kaum dazu angethan, die fremden Mächte mit besonderer Genugthuung zu erfüllen. Nicht die chinesischen Vertreter kamen zu den Verbändeten und erbat die Bedingungen, sondern letztere machten den Langzöpfen ihr Kompliment und überreichten unter Kratzfüßen das nach schwierigen Verhandlungen endlich zu Stande gebrachte Dokument. Die Chinesen haben sich durch dieses Entgegenkommen natürlich nicht nur geschmeichelt gefühlt, sondern gleichzeitig auch in die Meinung versetzen lassen, daß

von ihnen Krieg und Frieden abhängt. Li-Hung-Tschang, der Krankheit vorgegeben hatte, um persönlich der Uebergabe der Kollektivnote fernbleiben zu können, angestrichelt zu dem Zweck, sich irgend eine versteckte Hinterthür offen zu halten, scheint jetzt wieder recht munter zu sein. Er soll Londoner Blättern zufolge erklärt haben, daß die Antwort auf die Note der Mächte etwa in 10 Tagen erfolgen könnte. Es wird ja später interessant, festzustellen, wie viel länger die Antwort ausgeblieben ist. Denn von anderer Seite wird bereits auf die Schwierigkeiten verwiesen, auf welche die chinesische Regierung bei der Beantwortung der Kollektivnote unweigerlich stoßen muß. Die Entschädigungsforderung der Mächte usw. wird China bewilligen, den Forderungen betreffs der Bestrafung der Schuldigen, so wird bereits jetzt angekündigt, stehe es dagegen demassen skeptisch gegenüber, daß eine Einigung über diese Frage jedenfalls nicht so schnell erfolgen werde. Daß die internationale Diplomatie die Entscheidung der Chinafrage demassen in das Belieben der Langzöpfe gestellt hat, ist gerade keine Großthat. Es wäre doch wohl möglich gewesen, etwas entschiedener zuzufassen; nöthig wäre es gewesen.

Graf Waldersee weicht in seiner Behandlung der Chinesen jedenfalls von der Sammethandschuh-Politik der Diplomatie in erfreulicher Weise ab. Er hatte Befehl erteilt, daß die von Baotingsu nach Peking zurückkehrende deutsche Expedition f. B. die Dörfer vernichtete, deren Einwohner die Anordnungen des englischen Expeditionsführers Richardson einfach unbeachtet gelassen hatten. Auf seinen Befehl wird gegenwärtig auf eine Chinesentruppe geschossen, die sich auf dem Rückzuge befindet, nachdem sie von einem französischen Detachement geschlagen worden war.

Die Kaiserin-Wittve soll nur von 3000 Mann chinesischen Truppen umgeben sein. Trotzdem verharret sie in ihrer freundschaftlichen Haltung, so daß es ein großer Irrthum wäre, wollte man annehmen, der chinesische Hof habe redbliche Absichten.

Der Transvaalkrieg.

Der Einfall in die Capcolonie.

Nach den Erfahrungen des letzten Frühjahrs, als die Kapkolonien nach der Katastrophe bei Paardeberg sofort die Fronte ins Korn warfen, mußte man die ersten Nachrichten von dem Anschluß der Kapkolonien an die über den Oranjefluß nach Süden ziehenden Boerenkommandos